

Reisebericht vom 13. bis 20. Juli 2019

Sommerferien... sind auch in Dar Boudar angesagt: Bei unserer Ankunft treffen wir das Kinderdorf diesmal nur mit 38 Babies und Kleinkindern mit ihren Betreuerinnen an. Alle anderen verbringen eine Woche Ferien in einer Anlage in den Bergen. Das ist jedoch nicht der einzige Unterschied zu den letzten Reisen hierher:

Wieder einmal ist mehr Improvisation und Flexibilität angesagt, einen Tag verbringen wir in der Ferienanlage, an zwei Tagen arbeiten wir schliesslich im nahezu fertigen Behandlungszentrum.



Dieses, von der Schweizer Botschaft mitge-tragene Gebäude, präsentiert sich dank Dachfenstern lichtdurchflutet - und entspre-chend heiss. Eine Klimaanlage soll zukünftig für angenehme Temperaturen sorgen. Zum Glück weht hier am Fusse des Atlas immer etwas Wind, so dass wir uns mit offenen Fenstern behelfen.

Am Donnerstag kehren die Abwesenden heim. So manche Erzieherin kommt nach den strengen Strapazen des Lagerbetriebs gerne zu uns für eine Behandlung und verlässt uns danach herzlichst dankend und um Jahre jünger aussehend. Ich behandle diesmal so viele Erwachsene wie noch nie hier in Dar Boudar.

Neu ist für mich auch meine Begleitung, Eva Maria Bertsch. Zum ersten Mal dabei, kann sie sich gut den Gegebenheiten anpassen, zeigt sich offen und flexibel und überrascht mich mehrmals damit, wie schnell und stimmig sie die Kinder mit Namen kennt. Sie schildert uns im Folgenden ihr Erleben:

Mein erster Eindruck von Dar Boudar ist eine grosse Stille, die über der weiten Gegend mit den aufragenden Bergen im Hintergrund und dem Kinderdorf liegt. Es ist nur der Wind zu hören....und es liegt nicht etwa daran, dass die meisten Kinder genau in dieser Woche Ferien machen in einem Bergdorf, in einem leerstehenden Hotel. Ich öffne alle meine Sinne, um möglichst viel aufzunehmen und zu verstehen, weil alles so neu ist. Gehörte Namen werden zu realen Menschen, denen ich hier begegne. Es ist wie in einer Cranio-Behandlung: ganz offen und präsent sein für den Moment, wahrnehmen, was gerade ist - und jeder Moment ist wieder ganz neu, ganz anders.

Aktuell sind von 104 Kindern 38 dageblieben, vor allem die kleineren und kranken. Also ist es auch, laut Katharina, ungewöhnlich ruhig im Dorf. Manchmal wird mein Tatendrang abgebremst, wenn es heisst, einfach einmal sitzen und abwarten und nicht immer verstehen, was geschieht oder geplant wird. Hier haben Abläufe ihren eigenen Rhythmus, und ich kann verlangsamen, verlangsamen - - - Manchmal ist lange kein Kind da zum Behandeln, dann wieder mehrere gleichzeitig. Vielleicht ist für die Kinder oft auch alles so verwirrend? Vieles geschieht spontan und improvisiert.

Am Dienstag sind wir mit Susanna in die Berge gefahren zum Ferienort auf der Suche nach den anderen Kindern. Wir haben sie dann auch gefunden: in einer eindrucklichen Landschaft an einem

wunderschönen Ort! Alle in ausgelassener Ferienstimmung, ein Pool voll Kinder und Freiwillige, die Erwachsenen eher schon erschöpft von der 24h-Betreuung und -Organisation während mehrerer Tage. Mit unserem Cranio-Angebot rennen wir also offene Türen ein....



Mouad schnappt sich mich und nimmt dezidiert meine Hilfe in Anspruch, um im weitläufigen Garten herumzugehen, und vor allem, um auf eine Dachterrasse hoch zu gelangen. Dort oben freut er sich so an der Aussicht und dem kühlenden Wind.

Mich berührt jede Begegnung, jede Behandlung sehr. Es sind so viele ganz kleine, ganz spezielle Momente, in denen Wesentliches geschehen kann.

Abends im Hotel ist es wieder ein Eintauchen in eine völlig andere Welt. Das Eintauchen im Pool dort hilft mir beim Einmitten und Ankommen bei mir, beim Verarbeiten des Erlebten; denn viele Eindrücke beschäftigen mich sehr, und ich kann sie nicht so leicht wegstecken. Da ist z.B. die Geschichte der einmonatigen Meryem, die eben von ihrer Mutter zurückgelassen wurde und nun so voller Panik ist und dies mit viel Schreien mitteilt.

Es tut gut, mit Katharina austauschen und reflektieren zu können und dann auch noch die ganze PC-Arbeit hinzukriegen.....das braucht abends nochmals Energie, ist jedoch ebenfalls hilfreich, die gemachten Erfahrungen zu integrieren.

Sehr beschenkt und bereichert nehme ich Abschied von diesem Ort und den Menschen dort. Vielleicht gibt es ein Wiedersehen...Insch'allah !

Eva Maria Bertsch & Katharina Remund